



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 45, 14. Dezember 2021



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Ehre dem Ehrenamt	3
PRESSE AKTUELL	4
Lockdown im Sport vermeiden	4
Der DOSB stellt sich in Leichter Sprache vor	5
Alexander Steinforth verlässt Deutsche Sport Marketing	6
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	7
LSB und QueerNet RLP unterzeichnen Kooperationsvereinbarung	7
LSB Rheinland-Pfalz: „Noch nicht alle Talente auf dem Schirm“	8
Claudia Herweg ist erste Präsidentin des DTTB	9
Deutscher Fußball-Bund unterstützt Stiftungen mit 4,7 Millionen Euro	10
Minister Laumann wird Schirmherr für Impf-Teetimes	11
Schwimmunterricht muss selbstverständlich sein	11
TIPPS UND TERMINE	13
Terminübersicht auf www.dosb.de	13
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	13
Ehrung „Großer Stern des Sports“ in Gold	13
DOSB-Führungs-Akademie veröffentlicht Weiterbildungsprogramm 2022	14
WM im American Football findet 2023 in Deutschland statt	14
Gesundheitsförderung durch Sport in Schulen - Tagung in Dresden	15
Umfrage für Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene	16
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	17
28 Sportarten für die Olympischen Spiele Los Angeles 2028	17
IOC schafft Hilfsfonds für die Olympische Gemeinschaft in Afghanistan	18
Mehr als drei Milliarden Menschen sahen die Spiele Tokio 2020	19
Termin für die Jugend-Winterspiele Gangwon 2024 steht fest	20
Führung der IOC-Athletenkommission bekommt zweite*n Stellvertreter*in	20
Drei neue IOC-Mitglieder zur Wahl vorgeschlagen	21
Suspendierung des Box-Weltverbandes AIBA bleibt bestehen	22
Peking ist für die Olympischen Winterspiele 2022 bereit	23
IOC erweitert seinen Beitrag zur Bewältigung des Klimawandels	24
Sei ein Held der Berge	25



HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	26
Virtual Exchange Session der Sport für Entwicklungs-Trainer*innen	26
Logo der Special World Games 2023 in Berlin präsentiert	26
Vor 50 Jahren: Erster Weltmeistertitel für deutsche Handballerinnen	28
LESETIPPS	30
Rother Alpenvereinsführer jetzt online	30

KOMMENTAR

Ehre dem Ehrenamt

Vorletzten Sonntag war wieder „Tag des Ehrenamtes“. Wer erinnert sich noch? Der 5. Dezember war sogar der „Internationale Tag des Ehrenamtes“ weltweit. Dieser Aktions- und Gedenktag soll die Anerkennung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements in unserer Gesellschaft ins Licht rücken und im besten Fall auf vielen Ebenen weiter fördern helfen. Er wurde im Jahre 1985 von der UN beschlossen. In Deutschland ersetzt er inzwischen den (alten) Tag des Ehrenamts, der früher am 2. Dezember begangen wurde. Aber nochmal die Frage: War da was am 5. Dezember? Ja:

In diesen Tagen hat die neue Ampel-Koalition ein klares Bekenntnis mit wohlklingenden Worten in ihren Koalitionsvertrag aufgenommen. Denn schon in der Präambel heißt es an einer Stelle ganz allgemein für alle Handlungsfelder, wo ehrenamtliches Engagement gefragt ist: „Ehrenamt und demokratisches Engagement stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie verlässlich zu fördern, ist unsere Aufgabe.“ Das ist eine klare und kategorische Ansage. Diskussion überflüssig. Widerspruch nicht zu erwarten. Alles fein so. Fertig!

Wer aber diese Formulierung ganz genau liest und sie sich buchstäblich auf der Zunge zergehen lässt, dem wird - auch und gerade mit Blick auf die Sportorganisationen - nochmal zweifelsfrei deutlich gemacht, dass dieses ehrenamtliche Engagement immerzu auch ein demokratisches Engagement ist. Beide Engagements sind miteinander verwoben. Das eine geht nur mit dem anderen. Und für den Sport gilt: Unser basisdemokratisches Vereins- bzw. Verbandswesen macht das ehrenamtliche Engagement überhaupt erst möglich. In der Organisationssoziologie wurde dafür früher einmal der Begriff der „Strukturbesonderheiten“ geprägt, die den Sportorganisationen innewohnen.

Wer also das Ehrenamt im Sport ehrt, ehrt damit auch seine demokratischen Strukturbesonderheiten. Sie gilt es gleichsam immer mit zu pflegen und ständig neu zu kultivieren. Selbst dafür bietet die Präambel im Koalitionsvertrag - um im Bild des Sports zu bleiben - eine präzise Steilvorlage: „Eine starke Demokratie lebt von den Menschen, die sie tragen.“ Frei übersetzt könnte man daraus für den Sport folgern: „Ein starker Sportverein lebt von den Menschen, die sich dort ehrenamtlich auf demokratischer Basis engagieren.“

Ehre dem Ehrenamt - das ist die Leitidee vom „Tag des Ehrenamtes“, um sich dem ehrenvoll einmal im Jahr zu vergewissern. Aber weitergedacht kann „Ehre dem Ehrenamt“ allen Menschen, die auf diese Weise aktiv sind, als eine ehrwürdige Etikette angeheftet werden, weil es für sie eine Ehre darstellt, sich ehrenamtlich zu engagieren. Und weil ein solches Engagement in Sportvereinen, Sportverbänden und anderswo in aller Regel über den Tag hinausgeht, müssten wir eigentlich das ganze Jahr über das Ehrenamt ehren. Das wird dann schnell lästig und langsam langweilig: „Ehre dem Ehrenamt“ lässt sich sicher auch ganz anders und mit bunter Vielfalt - wenn es passt - als eine schöne Überraschung zelebrieren. Auch dazu wollte dieser Kommentar inspirieren und einladen ...

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

PRESSE AKTUELL

Lockdown im Sport vermeiden

Ein weiterer Lockdown für Kinder und Jugendliche im Sport muss unbedingt vermieden werden, fordern DOSB und Deutsche Sportjugend (dsj)

(DOSB-PRESSE) Der DOSB und die dsj haben einen Appell des Handball-Spitzenfunktionärs Bob Hanning, wonach ein weiterer Lockdown für Kinder und Jugendliche im Sport unbedingt vermieden werden müsse, ausdrücklich begrüßt.

Kerstin Holze, Vizepräsidentin des DOSB, erklärte: „Wir sind uns mit Bob Hanning einig, dass ein weiterer Lockdown für Kinder und Jugendliche unter allen Umständen vermieden werden muss. Wenn das nun wieder passiert, wird es Defizite geben.“ Zwischen sieben und elf Jahren befänden sich Kinder im sogenannten goldenen Lernalter für koordinative Fähigkeiten, so Holze: „Dieses goldene Lernalter lässt sich nicht pandemiebedingt verschieben. Es findet jetzt statt. Ein Sportverbot unterbricht die ganzheitliche, gesunde Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen.“

Durch Sportvereinsangebote sollten Kindern und Jugendlichen Bewegung und soziale Teilhabe möglich gemacht werden. Dass körperlich-sportliche Aktivität die physische, psychische und soziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen fördert und umgekehrt der Mangel an körperlich-sportlicher Aktivität zu physischen, psychischen und sozialen Problemen führen kann, die bis ins Erwachsenenalter hineinreichen, ist eigentlich bekannt. Dennoch herrschen in Deutschland durch Erwachsene gestaltete Rahmenbedingungen, die vor allem einen Bewegungsmangel unter den Heranwachsenden zu befördern scheinen. Eine zukünftige Stärkung des Vereinssport als größter Bewegungsanbieter für Kinder und Jugendliche, welcher große Mitgliederverluste zu verkraften hatte, wäre jetzt das richtige Signal.

Stefan Raid, 1. Vorsitzender der dsj, ergänzte: „Dass Sport- und Bewegungsangebote in Vereinen, Kitas und Schulen gänzlich zum Erliegen kommen, darf sich nicht wiederholen. Das im Vorschlag zur Überarbeitung des Infektionsschutzgesetzes des Bundes vorgesehene 'Verbot des Sportverbots' muss bleiben!“

Auch die Wissenschaftler*innen des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) haben in ihren Studien im Rahmen des Motorik-Moduls (MoMo, BMBF-geförderte Langzeituntersuchung 2009-2022) des Kindergesundheitssurveys (KiGGs) gezeigt, dass sich dieser Bewegungsmangel durch die pandemiebedingten Einschränkungen im zweiten Lockdown (bis März 2021) noch einmal deutlich im Vergleich zum ersten Lockdown verstärkt hat. Infolgedessen empfehlen sie nun Kommunal-, Landes- und Bundespolitik einer Qualitätsoffensive und fordern einen Bewegungspakt.

In fünf Thesen und elf [Forderungen zur Bewegungs- und Sportförderung](#) vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie formulieren die Sportwissenschaftler*innen, die aus ihrer Sicht drängendsten Handlungserfordernisse. Motorische Leistungsfähigkeit muss demnach als eine zentrale Ressource für gesundes Aufwachsen in der gesellschaftlichen Wahrnehmung an Bedeutung gewinnen und entsprechend durch vielfältige Bewegungsangebote gefördert werden.

Bei der Umsetzung seien alle Facetten und Settings von Bewegung, Spiel und Sport mitzudenken - Schule, Kita, Verein, Familie - und eine Vernetzung der Akteur*innen sicherzustellen. Auch (sport)pädagogische Aus- und Fortbildungen sowie wohnortnahe Bewegungsräume - insbesondere mit Blick auf vulnerable Zielgruppen - seien mitzudenken. Darüber hinaus gelte es, länderübergreifende Konzepte für qualitativ hochwertige, digitale Bewegungsangebote als sinnvolle Ergänzung für den analogen Kinder- und Jugendsport zu fördern. Nicht zuletzt sei es notwendig, ein deutschlandweites, langfristiges Monitoring der motorischen Fähigkeiten und des Bewegungsverhaltens von Kindern und Jugendlichen zu gewährleisten.

Der DOSB stellt sich in Leichter Sprache vor

Navigation der Website in Leichter Sprache ist ein weiterer Schritt zur Inklusion (DOSB-PRESSE) Barrierefreiheit ist wichtig für Inklusion und soll im DOSB immer weiter verbessert werden. Ab sofort kommt man von jeder Seite der DOSB-Website über die Navigation zu den Seiten in Leichter Sprache.

Auf diesen Seiten ist der Inhalt des DOSB „Über uns“, der auch in französisch und englisch abrufbar ist, nun außerdem in Leichter Sprache dargestellt. Hier wird auch auf weitere Seiten und Texte des DOSB und anderer Sportorganisationen in Leichter Sprache hingewiesen.

Was ist Leichte Sprache?

Die Leichte Sprache ist ein Werkzeug der Barrierefreiheit. Sie kann Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen über eine geringere Kompetenz in der deutschen Sprache verfügen, das Verstehen von Texten erleichtern. Damit trägt sie zur Barrierefreiheit bei. Für die Leichte Sprache gibt es einige Regeln wie z.B. das Verwenden kurzer Sätze, die nach Möglichkeit aktiv und positiv formuliert sind. Lange Worte werden mit Bindestrich zur besseren Lesbarkeit getrennt, Fremdworte werden nicht genutzt und gleiche Dinge heißen auch immer gleich. Ein Ball ist z.B. immer ein Ball und nicht auch mal ein Sport- oder Wurfgerät. Texte in Leichter Sprache nützen vielen Menschen.

Startseite Leichte Sprache

Auch die Navigation und der Aufbau von Seiten in Leichter Sprache ist im besten Fall angepasst. Von der neuen Seite soll in Zukunft zu noch mehr Themen oder Grundsatzdokumenten des DOSB verlinkt werden. „Menschen mit Behinderungen interessieren sich für vielfältige Themen im Sport, über Inklusion und Sport hinaus. Wir freuen uns über diesen Start und auf die stetige Erweiterung mit anderen Themen.“ sagt Ute Blessing, Leitung Inklusion im Ressort Diversity.

Die Umsetzung für die Programmierung der Seite, der Übersetzung des ursprünglichen Textes und der Bilder wurde von der Aktion Mensch durch die „Mikroförderung: Barrierefreiheit“ finanziell unterstützt.

Alexander Steinforth verlässt Deutsche Sport Marketing

Sprecher der Geschäftsführung verlässt die DSM im Februar auf eigenen Wunsch (DOSB-PRESSE) Alexander Steinforth wird nach zwei Jahren an der Spitze der Deutschen Sport Marketing GmbH (DSM) die Vermarktungsagentur des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) und des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) zum Februar 2022 verlassen. Steinforth war Anfang 2020 zur DSM gestoßen und leitete sie fortan als Sprecher der Geschäftsführung gemeinsam mit Co-Geschäftsführerin Claudia Wagner. Unter seiner Führung konnte die Deutsche Sport Marketing, trotz Corona und der Verschiebung der Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio, wirtschaftliche Bestmarken verbuchen. Dabei konnten langfristige neue Partnerschaften mit Unternehmen wie Salesforce, GoDaddy, Kühne & Nagel oder Lotto geschlossen werden.

Alexander Steinforth: „Schweren Herzens habe ich mich dafür entschieden, die DSM nach zwei gemeinsamen Jahren zu verlassen. Dies habe ich dem Beirat im Spätsommer dieses Jahres mitgeteilt. Trotz Corona haben wir als Organisation äußerst erfolgreiche zwei Jahre hinter uns - und ich bin glücklich, dass ich einen Teil hierzu beitragen durfte. Mit dem breiten Ausbau unserer Partnerfamilie und einer neuen Organisationsstruktur darf ich eine hervorragend aufgestellte DSM hinterlassen. Ausdrücklich bedanken möchte ich mich beim gesamten Beirat der DSM für sein Verständnis sowie bei allen Verbandsgremien und Co-Geschäftsführerin Claudia Wagner für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Nun schaue ich mit Vorfreude auf meine nächsten Schritte, werde jedoch auch weiterhin Fan von „Team Deutschland“, „Team Deutschland Paralympics“ und der gesamten DSM bleiben.“

Thomas Pfüller, Vorsitzender des Beirats der Deutschen Sport Marketing: „Die vergangenen zwei Jahre waren geprägt von der weltweiten Corona-Pandemie und einem historischen Einbruch im Sponsoring-Markt. Gleichzeitig mussten die Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio verschoben werden und konnten im zweiten Anlauf nur ohne Zuschauer stattfinden. Als Teil der Geschäftsführung hat Alexander Steinforth die DSM gemeinsam mit Claudia Wagner hervorragend durch diese Zeit navigiert. Als DSM haben wir 2020 im positiven finanziellen Bereich abgeschlossen und befinden uns im Jahr 2021 auf einem wirtschaftlich hervorragenden Weg. Von den unter der Führung von Alexander Steinforth gewonnenen Partnern und geschaffenen Strukturen wird der olympische und paralympische Sport auch noch in den kommenden Jahren profitieren. Wir lassen Alexander Steinforth nur ungern ziehen und wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute!“

Ab dem Februar 2022 wird Claudia Wagner die DSM interimswise als alleinige Geschäftsführerin führen.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

LSB und QueerNet RLP unterzeichnen Kooperationsvereinbarung

Ziel ist es, jeglicher Form von Diskriminierung entschieden entgegenzutreten

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto „Gegen Diskriminierung - Für Vielfalt und Akzeptanz im Sport“ hat der Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) am 8. Dezember im Haus des Sports in Mainz eine Kooperationsvereinbarung mit QueerNet Rheinland-Pfalz, dem Netzwerk von queeren Vereinen und Initiativen im Bundesland, unterzeichnet.

Der organisierte Sport in Rheinland-Pfalz verfolgt das Ziel, dass alle Menschen unabhängig von ihrem kulturellen und religiösen Hintergrund, ihren körperlichen Voraussetzungen, ihrem Alter, ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität und ihren sozio-ökonomischen Verhältnissen gleiche Zugangs- und Entwicklungschancen im Sport haben. Jeder soll sich entsprechend seiner Interessen und Fähigkeiten gleichermaßen in den rund 6.000 rheinland-pfälzischen Vereinen und Verbänden engagieren können. Trotz vieler Erfolge und positiver Beispiele in Rheinland-Pfalz wird auch deutlich, dass der Sport mit seinen vielen Facetten im Breiten-, Freizeit-, Wettkampf- und Spitzensport kein flächendeckend diskriminierungsfreier Raum ist. Bestätigt wird dies nicht nur durch die zunehmende Anzahl an Pressemeldungen über Anfeindungen und Diskriminierungen sondern unter anderem auch durch die Ergebnisse des Forschungsprojektes „Outsport - Sexuelle Vielfalt und Geschlechtsidentität im Sport“, an dem die Deutsche Sporthochschule Köln mitgewirkt hat. In einem Sportsystem, das analog zur Gesellschaft geprägt ist von einer traditionell binären Geschlechterordnung und Geschlechterstereotypen fühlen sich Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transidenten oder auch Intersexuelle teilweise verunsichert und diskriminiert.

Gemeinsames Ziel von LSB und QueerNet ist es, jeglicher Form von Diskriminierung entschieden entgegenzutreten und Maßnahmen für eine wertschätzende und vielfältige Kultur im rheinland-pfälzischen Sport zu entwickeln. Der LSB ruft seine Mitgliedsorganisationen dazu auf, Diskriminierung entschieden entgegenzutreten und in seinen Strukturen einen Beitrag für ein Klima der Akzeptanz sowie für die Wertschätzung von Vielfalt zu leisten. Zudem wirbt der LSB bei den Ausbildungsträgern des Sports dafür, dass Themen wie die Akzeptanz diverser sexueller und geschlechtlicher Identitäten und Lebensweisen in den Aus- und Fortbildungsmaßnahmen eingebracht werden. Bei der Vermittlung von fachlich geschulten Referent*innen und der Entwicklung von Konzeptionen unterstützt QueerNet RLP. Die Kooperationspartner wollen Möglichkeiten zur Vernetzung mit Akteur*innen verschiedener gesellschaftlicher Bereiche schaffen, um eine nachhaltige Kultur der Vielfalt zu entwickeln.

LSB Rheinland-Pfalz: „Noch nicht alle Talente auf dem Schirm“

LSB Rheinland-Pfalz will Leistungssportzentrum Koblenz entwickeln und ausbauen (DOSB-PRESSE) Mit der Landauer Arbeits- und Organisationspsychologin Dr. Nadine Thomas hat sich der Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) auf den Weg gemacht, einen strategischen Entwicklungsprozess für das Leistungssportzentrum Koblenz anzustoßen, das als Einzugsgebiet einen Radius von 25 Kilometern um die Stadt aufweist. Dabei sollen jetzt Visionen und auch Wege entwickelt werden, wie man dieses Ziel erreichen kann.

„Wir wollen das Leistungssportzentrum in Koblenz entwickeln und ausbauen auf Basis dessen, was wir als Fundament haben mit der Eliteschule des Sports, den Landesstützpunkten, den Landesfachverbänden – aber auch dem Sportbund Rheinland und nicht zuletzt der Stadt Koblenz, die sich an diesem Verbundsystem finanziell beteiligt und auch der Sportstiftung Koblenz, die sich ja gerade in der Individualförderung der Athlet*innen sehr stark engagiert“, betont der beim LSB für den Leistungssport zuständige Abteilungsleiter Thomas Kloth. Das große Ziel sei es, irgendwann von einem Leistungssportzentrum Koblenz sprechen zu können, das einen entsprechenden Bekanntheitsgrad hat und Erfolge vorweisen kann.

Hintergrund: Beim LSB geht es im Wesentlichen darum, den Nachwuchsleistungssport zu fördern. Bereits vor zwei Jahren hat sich der Landessportbund mit dem Sportministerium darauf verständigt, Leistungssportzentren zu bilden und auszubauen - an den Standorten Mainz, Kaiserslautern und Koblenz. „Hier bestehen aus unserer Sicht bereits gute Bedingungen - und an allen drei Standorten kann eine duale Karriere umgesetzt werden“, weiß Miriam Welte, LSB-Vizepräsidentin Leistungssport. „Damit einher geht eine verstärkte Förderung.“ Landes- und Bundeskaderathlet*innen sollen nachhaltig und individuell gefördert, die Leistungssportrichtlinien der jeweiligen Regionen zusammengeführt und miteinander vernetzt werden.

Für Koblenz wurden drei übergeordnete Schwerpunkte identifiziert, die nun jeweils mit Hilfe einer sogenannten Fokusgruppe optimiert werden sollen. Unter anderem soll auch mit der Expertise von Diplom-Psychologin Dr. Nadine Thomas bis September 2022 ein Zielbild für die Standortentwicklung erarbeitet werden. Eine andere Gruppe soll sich mit den Rahmenbedingungen im Internat beschäftigen, eine dritte mit der klassischen Talentförderung. Mit Beginn des neuen Schuljahrs 2022/23 sollen die ersten Ergebnisse vorliegen.

„Wir wollen an entscheidenden Stellschrauben versuchen, die Zusammenarbeit mit den Verbänden und Trainer*innen noch weiter anzuschieben“, macht Jörg Mathes, Leiter des Sportzweigs am Gymnasium auf der Karthause Koblenz, deutlich. „Wir wollen Vereine und Verbände animieren, zu uns zu kommen und den Leistungssport in den Fokus zu rücken.“ Das System sei dabei übrigens „komplett offen - wir können in sämtlichen Jahrgängen leistungssportliche Talente aufnehmen und weiterfördern“. Laut Darko Maric, Leiter des Sportinternats Koblenz, gibt es seit 2019 nur noch ein Teilzeitinternat. „Ich hoffe, dass wir mit dieser Zukunftswerkstatt einfach wieder mehr Kinder bekommen.“

Wie Thomas Kloth betont, ist langfristig denkbar, dass es auf der Karthause wieder ein Vollzeit-sportinternat geben wird. Im Moment sei aber kein Bedarf vorhanden. In jedem Fall strebe man

an, nicht nur die Qualität, sondern auch die Quantität der Talente am Standort Koblenz zu erhöhen. Aktuell habe man sicherlich noch nicht alle Talente in allen Sportarten am Standort Koblenz auf dem Schirm, sei auf Hinweise aus den Fachverbänden angewiesen. „Wir müssen Rahmenbedingungen und Anreize schaffen, dass Talente ein Interesse daran haben, ans Koblenzer Sportinternat zu kommen“, so Kloth. „Diese Rahmenbedingungen sind im Moment nicht so attraktiv, das müssen wir selbstkritisch sagen.“

Zurzeit besteht eine Kooperationsvereinbarung mit den Sportarten Tischtennis, Tennis, Fechten, Rudern, Handball, Schwimmen und - ganz neu - auch Volleyball. Überwiegend Sportarten, die in Koblenz auch Landesstützpunkte haben. Gerne würde Kloth es sehen, wenn noch der eine oder andere Fachverband dazu stößt, Kandidaten sind hier etwa Leichtathletik und Turnen. Durchaus denkbar wäre in den Augen des Leistungssport-Abteilungsleiters auch eine Kooperation im Frauenfußball. Verbände, die eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnen, müssen sich laut Kloth „mit einem kleinen Betrag“ finanziell beteiligen, um auf die Serviceleistungen des Internats zurückgreifen zu können. „Und wenn es ums Geld geht, wird es bei einigen Verbänden auch manchmal schwierig.“

Claudia Herweg ist erste Präsidentin des DTTB

DTTB-Bundestag wählte 55-jährige Kölnerin

(DOSB-PRESSE) Seit 30 Jahren arbeitet sie hauptberuflich im Tischtennissport, unter anderem als geschäftsführende Gesellschafterin in der Tischtennis-Industrie. Seit 2018 ist sie die Equipment-Managerin des Weltverbands ITTF und hat als Leiterin die Kölner Dependence aufgebaut. Als Aktive hat sie früher in der 2. Bundesliga gespielt, beim Westdeutschen Tischtennis-Verband (WTTV) war sie Honorartrainerin. Seit Samstag, 11.12.2021 um 16.17 Uhr ist Claudia Herweg nun die Präsidentin des Deutschen Tischtennis-Bundes. Der DTTB-Bundestag wählte die 55-jährige Kölnerin, die von den fünf mitgliederstärksten DTTB-Landesverbänden - Bayern, Niedersachsen, WTTV, Hessen und Baden-Württemberg - vorgeschlagen worden war, mit 204 Ja-Stimmen bei zwei Nein-Stimmen und ohne Enthaltung.

Herweg ist die 13. Person im Präsidentenamt des DTTB und die erste Frau seit der Verbandsgründung im Jahr 1925 und folgt auf Michael Geiger, der nach sechs Jahren als Präsident und zuvor fünf Jahren als Vizepräsident Finanzen nicht mehr für ein Amt im DTTB-Führungsgremium kandidiert hatte. „Danke, Michael, für all die Jahre voller Schweiß und manchmal Tränen und sehr viel Leidenschaft“, so Herweg an ihren Vorgänger gewandt. „Wie du mich willkommen heißen hast vom ersten Telefonat an, wie du mit mir Meetings gehalten hast - das hast du immer in absoluter Wertschätzung auch zu meiner Kandidatur getan. Davor habe ich sehr viel Respekt. Du wirst in mir auf jeden Fall eine langfristige Freundin haben.“

Neben Geiger schied auch der Vizepräsident Finanzen aus: Der im Hauptberuf ebenfalls stark beanspruchte Leiter des Finanz- und Rechnungswesens der Stiftung Deutsche Krebshilfe, Jürgen Konrad, verlässt den DTTB schweren Herzens nach zwei Legislaturperioden. Auf seine Position gewählt wurde sein Amtsvorgänger Dr. Hans-Jürgen Hackenberg. Der ehemalige Bundesligaspieler war beruflich langjähriger Kaufmännische Direktor am Universitätsklinikum Bonn, ist studierter Rechtswissenschaftler und Betriebswirt. Die Vizepräsidentin Leistungssport,

Heike Ahlert, wurde ebenso wiedergewählt wie Arne Klindt in der Sportentwicklung. Hessens Verbandspräsident Andreas Hain hatte seine Kandidatur in der Sportentwicklung zurückgezogen.

Das DTTB-Präsidium in der Übersicht:

- Claudia Herweg, Präsidentin
- Hans Wilhelm Gäb, Ehrenpräsident
- Dr. Hans-Jürgen Hackenberg, Vizepräsident Finanzen
- Heike Ahlert, Vizepräsidentin Leistungssport
- Ralf Tresselt, Vizepräsident Jugendsport - einstimmig bestätigt. Die Wahl des Vizepräsidenten Jugendsport erfolgt auf der Jugendwarte-Tagung.
- Arne Klindt, Vizepräsident Sportentwicklung
- Matthias Vatheuer, Generalsekretär - hauptamtlich
- Richard Prause, Sportdirektor - hauptamtlich

Claudia Herweg: Geschlossen agieren, um besser zu werden

Auf die Zukunft gerichtet sagte Herweg in ihrer Antrittsrede an die Delegierten des Bundestags: „Wir müssen in mehreren Bereichen besser werden, und dazu müssen wir geschlossen agieren. Landesverbände und DTTB Hand in Hand, dann werden wir zusammen sehr gute Ergebnisse für Tischtennis in Deutschland erzielen.“ Das neue Amt wird auch eine berufliche Veränderung Herwegs nach sich ziehen. Ihren Hauptberuf bei der ITTF wird sie aufgeben und in eine Beraterrolle wechseln.

Deutscher Fußball-Bund unterstützt Stiftungen mit 4,7 Millionen Euro

Fußballnahe gemeinnützige Stiftungen sowie Stiftung Deutsche Sporthilfe profitieren (DOSB-PRESSE) Auf seiner Sitzung am 9. Dezember hat das Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) entschieden, fußballnahe gemeinnützige Stiftungen sowie die Stiftung Deutsche Sporthilfe mit einem Betrag in Höhe von insgesamt 4,7 Millionen Euro zu unterstützen. Die Mittel entspringen den Überschüssen des DFB im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, die entsprechend gemeinnützigkeitsrechtlicher Vorschriften im ideellen Bereich des Verbandes und für satzungsgemäße Aufgaben zu verwenden sind.

In dem Spendenvolumen ist der Umstand berücksichtigt, dass die DFB-Stiftung Egidius Braun im Jahr 2021 erneut kein Benefizländerspiel zu Gunsten der DFB-Stiftungen veranstalten konnte und die Einnahmen aus diesem Spiel von großer Relevanz für den Haushalt der Stiftung sind.

Von den 4,7 Millionen Euro entfällt der größte Teil auf die DFB-Stiftung Egidius Braun, die 2,2 Millionen Euro erhält. Eine Million Euro geht an die DFL Stiftung, 600.000 Euro an die DFB-Stiftung Sepp Herberger, 500.000 an die DFB-Kulturstiftung. 120.000 Euro gehen an die Stiftung Deutsche Sporthilfe, jeweils 100.000 Euro erhalten die Robert-Enke-Stiftung und die Fritz-Walter-Stiftung. Die Stiftung „Die Mannschaft“ erhält 50.000 Euro, die Uwe Seeler Stiftung wird mit 30.000 Euro bedacht.

Minister Laumann wird Schirmherr für Impf-Teetimes

Politiker begrüßt Impfkaktionen des Universitäts-Golfclubs Paderborn

(DOSB-PRESSE) Der Minister des Landes Nordrhein-Westfalen für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Karl-Josef Laumann, übernimmt die Schirmherrschaft für Impfkaktionen des Universitäts-Golfclubs Paderborn. Im Rahmen so genannter Impfturniere, nutzt der Golfclub das Startsystem, mit dem üblicherweise die Teetimes für den Spielbetrieb vergeben werden, für die Anmeldung zu einem Impftermin. Am 15. Dezember findet das nächste sogenannte Impfturnier von 14.00 bis 20.00 Uhr im Obergeschoss des Gasthauses Haxterpark statt. Die Impfkaktion ist offen und richtet sich an alle, nicht nur an Golfer.

In einem Grußwort richtete sich Minister Laumann an den Golfclub und würdigte so dessen Engagement. So heißt es darin: „Die Corona-Pandemie ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung und erfordert in allen Bereichen neue Ansätze und innovative Ideen. Es sind genau solche kreativen Veranstaltungen, wie die „Impfturniere“ des Universitäts-Golfclubs Paderborn, die zum Erfolg der nordrhein-westfälischen Impfkampagne beitragen“.

Gesundheitsminister Laumann lobte besonders die gute Zusammenarbeit von Ärztinnen, Golfern und Impfwilligen. Besondere Bedeutung erhält seine Schirmherrschaft, weil Gesundheitsminister Laumann in seiner Aussage, dass Ärzte am Samstag mehr impfen und weniger Golf spielen sollten, für Empörung bei den Ärzten und Golfern in Deutschland gesorgt hatte.

Der Deutsche Golf Verband reagierte damals darauf mit einer Replik des DGV-Präsidenten Claus M. Kobold, in der er die Aussagen des Ministers kritisierte. Unter anderem hieß es darin: „Annähernd zwei Millionen Menschen spielen zurzeit in Deutschland regelmäßig Golf. Es ist schon ein starkes Stück, ihnen allen eine prinzipielle Faulheit zu unterstellen, wie es die Laumann-Aussage zwingend impliziert.“

Schwimmunterricht muss selbstverständlich sein

Die DLRG appelliert an die neue Bundesregierung, sie möge mit dafür sorgen, dass künftig jedes Kind zum Ende der Grundschule sicher schwimmen kann

(DOSB-PRESSE) „Schwimmen ist eine Kulturtechnik, die zur Grundausbildung gehört, wie das Lesen, Schreiben und Rechnen“, sagt die Präsidentin der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), Ute Vogt. Das Ziel müsse sein, dass bis zum Jahr 2030 der Schwimmunterricht in allen Schulen selbstverständlich geworden ist. „Überall in den Städten und im ländlichen Raum. Ein ‚Idealerweise‘ wie beim Kohleausstieg darf es da nicht geben.“

Bereits 2017 bekannten sich die Kultusministerien von Bund und Ländern zum Ziel des Sicheren Schwimmens in der Schule. Sicher schwimmen kann, wer im Schwimmunterricht vier definierte Niveaustufen bewältigt oder das Deutsche Schwimmbzeichen Bronze (Freischwimmer) ablegt. Vor vier Jahren konnten rund 60 Prozent der Schülerinnen und Schüler am Ende der Grundschule nicht sicher schwimmen. Nach fast zwei Jahren Pandemie mit lange geschlossenen Bädern und deutlichen Einschränkungen in der Schwimmbausbildung dürfte das Ergebnis inzwischen noch weitaus schlechter ausfallen.

Die Zeichen, dass sich die Situation bald ändern könnte, stehen schlecht: Heute gibt es rund 1.600 für die Schwimmausbildung geeignete Bäder weniger als noch vor 20 Jahren. Im Durchschnitt sind also jedes Jahr 80 Schwimmbäder von der Landkarte verschwunden.

Annähernd 25 Prozent aller Grundschulen können keinen Schwimmunterricht mehr anbieten, weil es an einem erreichbaren Bad mangelt. Die Wartezeiten der Vereine für die Plätze in den Schwimmkursen werden immer länger und sind während der Pandemie vielerorts schier explodiert. „Damit unsere Kinder im Wasser sicher unterwegs sind, brauchen wir für die Schulen und Vereine dauerhaft wieder mehr Wasserflächen, die für das Schwimmen lernen geeignet sind“, so die DLRG Präsidentin.

Bäderbedarfsplan erstellen und umsetzen

Nun sei es an der Zeit, die Trendwende einzuleiten. Der im Ampel-Koalitionsvertrag angekündigte „Entwicklungsplan Sport“ sowie die in Aussicht gestellte Erhöhung der Investitionen in Sportstätten mit besonderer Berücksichtigung der Schwimmbäder klinge vielversprechend. „Doch den Ankündigungen müssen jetzt Taten folgen“, findet die DLRG Chefin und ergänzt: „Bund und Länder müssen gemeinsam einen flächendeckenden bundesweiten Bäderbedarfsplan aufstellen und diesen auch umsetzen.“ Dessen Grundannahme müsse sein, dass jede Schule ein Bad in erreichbarer Nähe nutzen kann. Die DLRG stehe bereit, einen solchen Prozess beratend zu unterstützen.

Dafür brauche es neue Schwimmbäder und langfristig auch etwa 14 Milliarden Euro für die Sanierung und den Erhalt des Bestands. Vogt: „Viele unserer Bäder sind vor Jahrzehnten gebaut worden und arg sanierungsbedürftig. Bund und Länder mit den Kommunen sollten das je zur Hälfte stemmen.“ Bisherige Förderprogramme führten mancherorts zu einer verbesserten Situation, lösten aber nicht das gesamte Problem. Die im Investitionspaket Sportstätten veranschlagten 380 Millionen Euro in den kommenden drei Jahren beispielsweise reichten bei weitem nicht aus - zumal die Kommunen das Geld zumeist in Sporthallen oder -plätze investierten. Ein wichtiger Grund: Rund 75 Prozent der Kosten für ein Schwimmbad entstehen während der Betriebsphase. Neben der Förderung der energetischen Sanierung brauchen die Kommunen als Badbetreiber deshalb auch Zuschüsse für den Unterhalt, um die Bäderversorgung nachhaltig sicherzustellen.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Ehrung „Großer Stern des Sports“ in Gold

Preisverleihung am 24. Januar 2022 als digitaler Livestream

(DOSB-PRESSE) Am 24. Januar 2022 steht der deutsche Breitensport im Mittelpunkt. An dem Tag verleihen der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Volksbanken Raiffeisenbanken, vertreten durch den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), den „Großen Stern des Sports“ in Gold. Bereits zum 18. Mal werden damit hervorragende gesellschaftliche Initiativen von Sportvereinen gewürdigt. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier wird gemeinsam mit den Initiatoren die Ehrung vornehmen.

Aufgrund der Coronapandemie wird die Preisverleihung als digitaler Livestream auf dem ARD-Kanal sportschau.de stattfinden. Für Ihre Berichterstattung werden wir geeignete digitale Zugänge und Materialien bereitstellen.

Mit dem Wettbewerb „Sterne des Sports“ würdigen der DOSB und der BVR seit 2004 alljährlich besondere Aktivitäten oder Angebote des gesellschaftlichen Engagements von Sportvereinen. Die Gewinner des „Großen Stern des Sports“ in Bronze haben sich auf regionaler Ebene für die Auszeichnung auf Landesebene qualifiziert. Die Sieger des „Großen Stern des Sports“ in Silber wurden im Herbst 2021 in ihren Bundesländern gekürt und haben nun bei der Preisverleihung in Berlin die Chance auf den Bundessieg und den „Großen Stern des Sports“ in Gold.

[Alle wichtigen Informationen zu den „Sternen des Sports“ und den ausgezeichneten Vereinen](#)

DOSB-Führungs-Akademie veröffentlicht Weiterbildungsprogramm 2022

(DOSB-PRESSE) Mit der Weiterbildungsbroschüre möchte die Führungs-Akademie „ein Stück Beständigkeit in Ihren beruflichen und ehrenamtlichen Alltag bringen“, heißt es im Editorial.

„Es erwarten Sie 2022 einige bekannte Weiterbildungsklassiker in den mittlerweile gewohnten digitalen und/oder analogen Formaten“, sagt der Direktor der Führungs-Akademie Florian Scheibe. „Diese erweitern wir durch aktuelle, für die Sportwelt relevante Themen.“

Auch wenn es in dieser Zeit weiterhin schwer falle Prognosen zu treffen, wie viele der geplanten Präsenz-Veranstaltungen auch wirklich vor Ort stattfinden können: Die Führungs-Akademie verspricht, eine Alternative parat zu haben - digital oder analog.

[Zum Weiterbildungsprogramm 2022](#)

WM im American Football findet 2023 in Deutschland statt

Deutschland ist der erste nationale Verband, der bereits zum zweiten Mal eine Weltmeisterschaft ausrichtet

(DOSB-PRESSE) Die Weltmeisterschaft im American Football wird 2023 in Deutschland ausgetragen. Der Weltverband International Federation of American Football (IFAF) hat den American Football Verband Deutschland (AFVD) damit als ersten nationalen Football-Verband überhaupt zum zweiten Mal mit der Ausrichtung seines bedeutendsten Turnieres, der WM im Herren-Tackle-Football, beauftragt.

Die WM im Sommer 2023 soll erstmals seit 2011 wieder mit acht Mannschaften gespielt werden. Die deutsche Nationalmannschaft als Gastgeber, die USA als Titelverteidiger, die beiden EM-Finalisten Italien und Schweden sowie Australien als Gewinner der Ozeanien-Qualifikation sind bereits qualifiziert. Hinzu kommen die Sieger von Qualifikationsrunden in Asien, Amerika und zum allerersten Mal überhaupt auch in Afrika. Als Favoriten auf den Kontinenten gelten der zweifache Weltmeister und zweifache Vize-Weltmeister Japan, der zweifache Vize-Weltmeister Mexiko sowie Ägypten oder Marokko.

Möglichst volle Stadien sollen nicht nur für WM-Fieber und tolle Stimmung sorgen, sondern ebenso wie die Partnerschaften mit Kommunen und Wirtschaftspartnern für die solide Finanzierung. Zur engeren Auswahl möglicher Spielorte gehörten während des Bewerbungsprozesses acht moderne Stadien in Deutschland. In welchen davon 2023 gespielt werden wird, hängt nun davon ab, wo und in welcher Kombination während des anvisierten Zeitraums während der Fußball-Bundesligapause 2023 die optimalen Rahmenbedingungen hergestellt werden können. In Abstimmung mit der IFAF wird dann auch entschieden, ob ein WM-Modus mit zwei Vorrundengruppen und Finalspielen oder alternativ eine KO-Runde von Anfang an gespielt wird.

Beide Varianten kamen bei bisherigen Weltmeisterschaften bereits zum Einsatz. Die erste IFAF World Championship war 1999 in Italien ausgetragen worden. Japan gewann den Pokal wie auch 2003 bei der ersten Auflage der WM in Deutschland. 2007 war Japan Gastgeber und verlor

seinen Titel erst nach Verlängerung im Finale gegen die USA, die damals erstmals teilnahmen. Die USA gewannen auch 2011 in Österreich (gegen Kanada) und 2015 im eigenen Land im Schatten der Pro Football Hall of Fame in Canton (Ohio) im Finale gegen Japan. Die nächste Austragung war ursprünglich in Australien geplant gewesen, hatte aber 2019 zunächst verschoben werden müssen. Angesichts der Ungewissheiten bezüglich der Corona-Pandemie mussten die Planungen für ein erstes WM-Turnier „down under“ vorerst vertagt werden.

Gesundheitsförderung durch Sport in Schulen - Tagung in Dresden

Tagung mit dem Thema „Prävention und Gesundheitsförderung in Schulen - Sport, Spiel und Bewegung“ am 30. und 31. März 2022

(DOSB-PRESSE) Die Kultusministerkonferenz der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK), die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) als Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger der Öffentlichen Hand laden gemeinsam ein zu einer Tagung mit dem Thema „Prävention und Gesundheitsförderung in Schulen - Sport, Spiel und Bewegung“. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 30. (Beginn 11.00 Uhr) und Donnerstag, 31. März 2022 (Ende gegen 13.00 Uhr) im Tagungszentrum des Instituts für Arbeit und Gesundheit der DGUV in Dresden (Königsbrücker Landstr. 2 b) statt.

Das Tagungsprogramm sieht u.a. drei Hauptvorträge, eine Podiumsdiskussion und acht parallellaufenden Fachdiskussionen mit jeweils einem Impulsreferat vor. Einen der Hauptvorträge hält der Potsdamer Sportwissenschaftler Prof. Dr. Urs Granacher. Sein Thema lautet: „Förderung von Fitness und Kognition im Kindes- und Jugendalter“. An der Podiumsdiskussion wirken u.a. Prof. Dr. Julika Loss aus der Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring vom Berliner Robert Koch-Institut und Eckhard Drewicke (Potsdam) vom Bundesland Brandenburg für die Kommission Sport der KMK mit.

In den Fachdiskussionen geht es u.a. um „Psychosoziale Gesundheit im Schulsport“ (mit Prof. Dr. Ina Hunger vom Institut für Sportwissenschaften der Universität Göttingen), um „Bewegung und Ernährung“ (mit Prof. Dr. Karsten Köhler von der Fakultät für Gesundheit und Sportwissenschaft der TU München) und um „Methodisches Vorgehen von den Kleinen Spielen zu den Großen Spielen aus dem Blickwinkel der Sicherheit und Gesundheit“ (mit Prof. Dr. Michael Pfitzner aus dem Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen). Die Tagung richtet sich auch an Interessierte aus den Sportorganisationen.

Anmeldungen werden noch bis zum 25. Februar 2022 entgegengenommen; weitere Informationen auch im Internet unter: www.dguv.de.

Umfrage für Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene

Dritter Durchgang der bundesweiten Studie JuCo: Junge Menschen in der Pandemie (DOSB-PRESSE) Über 12.000 Menschen haben sich bisher an den bundesweiten Studien JuCo I und II der Universitäten Frankfurt und Hildesheim beteiligt, um von ihren Erfahrungen und Perspektiven während der Corona-Pandemie zu berichten. Nun startet der Forschungsverbund die dritte Erhebung JuCo III. Im Fokus stehen die Veränderungen des Lebens Jugendlicher und junger Erwachsener nach nunmehr anderthalb Jahren im Corona-Modus. Das ist eine lange Zeit für junge Menschen.

Die [Online-Befragung JuCo III](#) richtet sich an junge Menschen ab 15 Jahren. Es geht darum, mehr über den Lebensalltag, die Herausforderungen und Perspektiven der jungen Menschen zu erfahren. „Jugendliche wollen gehört werden. Das haben bereits JuCo I und II deutlich gezeigt.“, so Severine Thomas aus dem Forschungsteam, Mitarbeiterin an der Universität Hildesheim. Johanna Wilmes von der Universität Frankfurt ergänzt: „Durch die ersten Befragungen konnten wir viel bewegen und die Aufmerksamkeit auf die Jugend lenken. Von einer erneuten großen Teilnahme an der dritten Studie erhoffen wir uns Erkenntnisse darüber, wie junge Menschen ihre Situation aktuell wahrnehmen und wie sie ihre Mitbestimmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten einschätzen.“ Die Studie JuCo III bietet Jugendlichen eine Möglichkeit, ihre Anliegen zum Ausdruck zu bringen.

Deutschlandweit sind junge Menschen ab 15 Jahren eingeladen, an der Umfrage teilzunehmen. Dazu Tanja Rusack: „Wir wollen möglichst viele junge Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen erreichen. Der Fragebogen ist deshalb erneut in einfacher Sprache formuliert“.

Die Teilnahme mittels [Online-Fragebogen](#) dauert ca. 20 Minuten. Unter den Teilnehmer*innen werden 20 Gutscheine im Wert von je 20,00 Euro verlost.

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

28 Sportarten für die Olympischen Spiele Los Angeles 2028

(DOSB-PRESSE) Das Sportartenprogramm der Olympischen Spiele Los Angeles 2028 umfasst vorerst 28 Sportarten und soll von der IOC-Session im Februar 2022 abgestimmt werden. Dies beschloss die Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in ihrer jüngsten Sitzung. Unter den 28 Sportarten sind auch Skateboarding, Sportklettern und Surfen. Alle drei trugen bei ihrem Olympia-Debüt in diesem Jahr maßgeblich zum Erfolg der Spiele Tokio 2020 bei. Die Aufnahme dieser jugend-orientierten Sportarten, die in Kalifornien tief verwurzelt sind, wird vom Organisationskomitee LA28 unterstützt.

Die 28 Sportarten sind (in protokollarischer Anordnung der zuständigen internationalen Sportverbände): Leichtathletik, Rudern, Badminton, Basketball, Kanu, Radsport, Reiten, Fechten, Fußball, Golf, Turnen, Handball, Hockey, Judo, Ringen, Schwimmen, Rugby, Taekwondo, Tennis, Tischtennis, Schießen, Bogenschießen, Triathlon, Segeln, Volleyball, Surfen, Skateboarding und Sportklettern.

Der Vorschlag der IOC-Exekutive basiert auf den Empfehlungen der Programmkommission, die sowohl sportartspezifische Fragen als auch die Auswirkungen auf die Gesamtkosten und die Komplexität der Spiele in ihrem Entwurf des Sportartenprogramms berücksichtigt hatte.

In Bezug auf Fußball wird das IOC die Entwicklung des internationalen Wettkampfkalenders allerdings weiter im Blick behalten.

Boxen, Gewichtheben und Moderner Fünfkampf können bei der IOC-Session 2023 noch in das Sportartenprogramm der Spiele Los Angeles 2028 aufgenommen zu werden. Darüber hinaus hat das Organisationskomitee LA28 die Möglichkeit, im Jahr 2023 weitere Sportarten vorzuschlagen.

Für ihre Aufnahme müssen Boxen, Gewichtheben und Moderner Fünfkampf bis 2023 zur Zufriedenheit der IOC-Exekutive nachweisen, dass sie die folgenden Bereiche adressiert haben:

- Der Box-Weltverband AIBA muss nachweisen, dass er die anhaltenden Bedenken in Bezug auf seine Führung, seine finanzielle Transparenz und Nachhaltigkeit sowie die Integrität seiner Kampfrichter- und Wertungsprozesse erfolgreich angegangen ist.
- Der Gewichtheber-Weltverband IWF und seine künftige Führung müssen nachweisen, dass die Regeln respektiert werden und ein wirksamer Kulturwandel vollzogen worden ist. Darüber hinaus muss die IWF die zurückliegenden Dopingfälle in ihrem Sport adressieren und die Integrität, Robustheit und vollständige Unabhängigkeit ihres Anti-Doping-Programms sicherstellen.
- Der Weltverband der Modernen Fünfkämpfer UIPM muss seinen Vorschlag für die Ablösung des Reiten und des gesamten Wettkampfformats fertig stellen. Zudem muss die UIPM eine erhebliche Reduzierung der Kosten und der Komplexität ihrer Sportart sowie eine Verbesserung in den Bereichen Sicherheit, Zugänglichkeit, Universalität und Attraktivität für junge Menschen und die breite Öffentlichkeit nachweisen.

Dieser Zeitplan verschafft der AIBA, der IWF und der UIPM zusätzliche Zeit, die sie benötigen, um die von ihnen angekündigten kritischen Reformen wirksam umzusetzen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

IOC schafft Hilfsfonds für die Olympische Gemeinschaft in Afghanistan

560.000 US-Dollar für rund 2000 Menschen

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) weitet seine Hilfe für die Olympische Gemeinschaft in Afghanistan zur Bewältigung der humanitären Krise im Land aus. Die IOC-Exekutive beschloss einen Hilfsfonds über 560.000 US-Dollar, der rund 2000 Menschen aus der Olympischen Gemeinschaft zu Gute kommen und ihnen über den Winter helfen soll.

Davon profitieren können Athleten und Trainer sowie Offizielle von nationalen Verbänden, die noch in Afghanistan leben. Frauen haben dabei Vorrang. Die Hilfe ist nicht auf olympische Sportarten beschränkt, sondern ist auch für Betroffene aus dem paralympischen und dem nicht-olympischen Bereich gedacht.

Bei der Umsetzung des Programms wird das IOC eng mit dem Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen zusammenarbeiten. Jeder Anspruchsberechtigte erhält eine einmalige Unterstützung in Höhe von 265 US-Dollar. Diese Überwinterungshilfe steht im Einklang mit dem Überwinterungsprogramm der UN-Flüchtlingshilfe (UNHCR). UNHCR ist in Afghanistan stark vertreten und wird die Auszahlung der Gelder organisieren und überwachen.

„Unsere stille Diplomatie mit den Taliban hat diese Hilfe ermöglicht. Sie akzeptieren diese Hilfe nicht nur, sondern unterstützen sie auch. Dies zeigt, dass stille Diplomatie funktioniert und welche Wirkung sie haben kann“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach bei der Vorstellung des Programms. „In den zurückliegenden Gesprächen haben wir ihnen auch gesagt, dass Sport ohne Diskriminierung auf Grund von Geschlecht, Ethnie oder Religion möglich sein muss, um in Übereinstimmung mit der Olympischen Charta zu sein.“

Bereits im Herbst war es auf dem Weg der stillen Diplomatie gelungen, humanitäre Visa für über 300 Mitglieder der Olympischen Bewegung zu erhalten. Sie konnten so aus dem Land evakuiert werden.

Im Gespräch mit den Taliban wurde nun vereinbart, dass das IOC und die gewählten Amtsträger des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) Afghanistans zusammenarbeiten werden, um die Liste der Anspruchsberechtigten gemeinsam mit den nationalen Sportverbänden zu erstellen und so ein transparentes und faires Auswahlverfahren zu gewährleisten.

Mit dieser neuen Initiative reagiert das IOC auf den jüngsten Aufruf des afghanischen NOK, die im Land verbliebenen Mitglieder der Olympischen Gemeinschaft dabei zu unterstützen, die drohende humanitäre Krise im kommenden Winter zu bewältigen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Mehr als drei Milliarden Menschen sahen die Spiele Tokio 2020

3,05 Milliarden Zuschauer verfolgten die Bewegtbild-Berichterstattung im linearen Fernsehen und auf digitalen Plattformen

(DOSB-PRESSE) Mehr als drei Milliarden Menschen auf der ganzen Welt haben bei den Olympischen Spielen Tokio 2020 zugeschaut. Diese Zahlen gehen aus einer unabhängigen [Studie](#) hervor, die im Auftrag des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) erstellt und jetzt veröffentlicht worden ist. Demnach verfolgten 3,05 Milliarden Zuschauer die Bewegtbild-Berichterstattung im linearen Fernsehen und auf digitalen Plattformen.

Allein die offizielle Bewegtbild-Berichterstattung auf den digitalen Plattformen der olympischen Fernsehpartner generierte 28 Milliarden Videoaufrufe - ein Anstieg um 139 Prozent im Vergleich zu den Olympischen Spielen Rio 2016. Dies unterstreicht die sich verändernde Medienlandschaft. Tokio 2020 waren die ersten echten „Streaming-Spiele“.

Den Fans auf der ganzen Welt wurden mehr Inhalte und auf mehr Bildschirmen als je zuvor angeboten – im Fernsehen, im Streaming, über Webseiten, Apps und in sozialen Netzwerken. Insgesamt stieg der Umfang der bereitgestellten Bewegtbilder im Fernsehen im Vergleich zu Rio 2016 um 33 Prozent, während der digitale Output um 34 Prozent zunahm.

So konnten Fans auf der ganzen Welt dank der olympischen Fernsehpartner Emotionen und Spannung der Spiele so nah miterleben wie nie zuvor. Drei von vier in der Studie befragten Menschen folgten den Olympischen Spielen Tokio 2020. Dank neuer Technologien und digitaler Innovationen interagierten Sportfans mehr denn je mit Inhalten über die Spiele, was Tokio 2020 zu den interaktivsten Olympischen Spielen der Geschichte machte.

Ein Teil des Erfolgs ist auch auf die olympischen Web- und App-Plattformen für Tokio 2020 zurückzuführen. Sie lockten mehr als 196 Millionen Nutzerinnen und Nutzer an, mehr als dreimal so viel wie bei den Olympischen Spielen Rio 2016. Auf den Plattformen des IOC in den sozialen Netzwerken wurden 6,1 Milliarden Interaktionen gezählt, darunter sind Videoansichten, geteilte Inhalte, Kommentare und Likes.

Eine Verbraucherbefragung, die Teil der Studie war, ergab zudem, dass die Olympischen Spiele nach wie vor das attraktivste Sport- und Unterhaltungsereignis der Welt sind. Fast zwei Drittel der Befragten bewerteten Tokio 2020 als Erfolg, 59 Prozent glaubten, dass die Spiele im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie ein „Licht am Ende des Tunnels“ waren.

Außerdem unterstreicht die Befragung, dass die Olympischen Spiele insgesamt als eine „Kraft für das Gute“ wahrgenommen werden. Die Mehrheit der Befragten bewertet die Spiele als „sozial verantwortlich“ und „nachhaltig geführt“. Die olympischen Ringe übertrafen andere weltweit anerkannte Symbole bei einer ganzen Reihe von Werten, darunter „global“, „vielfältig“, „inspirierend“, „optimistisch“ und „inklusiv“, aber auch bei den Olympischen Werten „Exzellenz“ und „Freundschaft“.

Auch die Athleten wurden in der Studie befragt. Sie erklärten, dass die Teilnahme an den Olympischen Spielen Tokio 2020 für sie bedeutsam war. Hinsichtlich ihrer Motivation für die Teilnahme gaben 93 Prozent an, dass es wichtig sei, „bei der größten Multisportveranstaltung der Welt anzutreten“, und 84 Prozent bewerteten es als wichtig, „ein Olympionike zu werden“.

„Diese Olympischen Spiele waren ein Erfolg bei den Athleten, beim weltweiten Publikum und bei den olympischen Werten. Dies geht aus der Untersuchung deutlich hervor. Als die meistgesehenen Olympischen Spiele der Geschichte auf digitalen Plattformen mit insgesamt mehr als 28 Milliarden Videoaufrufen auf den digitalen Plattformen der olympischen Fernsehpartner sind sie im wahrsten Sinne des Wortes zu den ersten ‚Streaming-Spielen‘ geworden. Insgesamt erreichten sie über lineares Fernsehen und digitale Plattformen ein weltweites Gesamtpublikum von mehr als 3 Milliarden Menschen,“ sagte IOC-Präsident Thomas Bach.

Die Fernsehforschung sowie die Verbraucher- und Athletenbefragung wurden von Publicis Sport & Entertainment vorgenommen. Für die Verbraucherstudie wurden im August 2021 in 17 Ländern insgesamt 32 055 Personen im Alter zwischen 13 und 65 Jahren befragt.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Termin für die Jugend-Winterspiele Gangwon 2024 steht fest

Für die Olympische Jugend-Winterspiele vom 19. Januar bis 1. Februar 2024 werden Sportstätten von PyeongChang 2018 genutzt

(DOSB-PRESSE) Die Olympischen Jugend-Winterspiele Gangwon 2024 finden vom 19. Januar bis 1. Februar 2024 in Südkorea statt. Dieses Datum wurde von der Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) bei ihrer Sitzung in der vergangenen Woche bestätigt.

Die Spiele werden vom Erbe der Olympischen Winterspiele PyeongChang 2018 profitieren und an vier Orten ausgetragen: Gangneung (für den Eissport), PyeongChang (für Ski-Nordisch, Rodeln, Bob und Skeleton), Jeongseon High 1 (für Ski Alpin und Dual Moguls) und Hoengseong (für die übrigen Freestyle-Ski- und Snowboard-Wettbewerbe).

1900 Athletinnen und Athleten werden zu den Spielen erwartet, sie kommen in zwei Olympischen Jugend-Dörfern unter. Es stehen insgesamt 81 Medaillenentscheidungen auf dem Programm.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Führung der IOC-Athletenkommission bekommt zweite*n Stellvertreter*in

Mit der neuen Position soll die IOC-Athletenkommission weiter gestärkt werden

(DOSB-PRESSE) Die Athletenkommission des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) erhält einen zweite*n Stellvertreter*in. Diesem Vorschlag stimmt die Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees bei ihrer jüngsten Sitzung zu. Der*die zweite Stellvertreter*in wird eng mit der Vorsitzenden Emma Terho und dem ersten Stellvertreter Seung-min Ryu zusammenarbeiten.

„Diese Entscheidung spiegelt den erweiterten Beitrag der IOC-Athletenkommission in verschiedenen Schlüsselbereichen und Projekten der Olympischen Bewegung wider“, sagte Emma Terho. „Die neue Position wird dazu beitragen, die IOC-Athletenkommission weiter zu stärken und die Stimme der Athleten bei jeder Entscheidung der Olympischen Bewegung zu vertreten.“

Für die neue Position können sich sowohl gewählte wie auch ernannte Mitglieder der IOC-Athletenkommission bewerben. Dies schafft mehr Inklusivität. Die Ämter des*der Vorsitzenden und des*der ersten Stellvertreters*in stehen dagegen weiterhin nur den gewählten Mitgliedern der Kommission offen.

Alle Positionen werden von den Mitgliedern der IOC-Athletenkommission bei allen Olympischen Spielen und allen Olympischen Winterspielen gewählt. Erstmals wird der*die zweite Stellvertreter*in bei den Olympischen Winterspielen in Peking bestimmt.

Die IOC-Athletenkommission spielt eine zentrale Rolle innerhalb der Olympischen Bewegung und vertritt die Stimme der weltweiten Athleten innerhalb des IOC und der Olympischen Bewegung. Die Kommission setzt sich aus maximal 23 Mitgliedern zusammen, von denen zwölf direkt durch Wahlen während der Spiele für jeweils acht Jahre bestimmt werden. Alle Olympiateilnehmenden haben hier eine Stimme. Im Sommer werden jeweils vier Mitglieder gewählt, im Winter jeweils zwei. Weitere maximal elf Mitglieder können ernannt werden, um so ein Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern, Regionen und Sportarten zu gewährleisten.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Drei neue IOC-Mitglieder zur Wahl vorgeschlagen

Wahl erfolgt im Februar 2022 in Peking während der IOC-Session

(DOSB-PRESSE) Die Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) hat der IOC-Session, die im Februar 2022 in Peking stattfinden wird, drei neue IOC-Mitglieder zur Wahl vorgeschlagen.

Zwei Kandidaten wurden als unabhängige Einzelpersonen vorgeschlagen:

- Danka Barteková (Geburtsjahr: 1984, Slowakei)
- Yiech Pur Biel (Geburtsjahr: 1995, von UNHCR anerkannter Flüchtling)

Die Nominierung von Yiech Pur Biel ist aufgrund der in Tokio vorgenommenen Änderung der Olympischen Charta möglich, wonach in besonderen Fällen bis zu sieben IOC-Mitglieder gewählt werden können, ohne dass eine Nationalität oder ein Nationales Olympisches Komitee (NOC) erforderlich sind.

Ein Kandidat wurde im Zusammenhang mit seiner Funktion innerhalb eines internationalen Sportverbandes vorgeschlagen:

- David Lappartient, Präsident des Radsport-Weltverbandes (Geburtsjahr: 1973, Frankreich)

Alle Kandidaten wurden von der IOC-Ethikkommission einer Integritätsprüfung unterzogen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Suspendierung des Box-Weltverbandes AIBA bleibt bestehen

Es gibt außerdem ernste Bedenken in Bezug auf Gewichtheber-Weltverband IWF (DOSB-PRESSE) Die Suspendierung des Box-Weltverband AIBA durch das Internationale Olympische Komitee (IOC) bleibt nach der Vorlage eines [Zwischenberichts zur Situation der AIBA](#) bestehen. Dieser war von IOC-Generaldirektor Christophe de Kepper und der leitenden IOC-Ethik- und Compliance-Beauftragten Paquerette Girard Zappelli vorgelegt worden. Die beiden sollen nun in Absprache mit der AIBA einen Fahrplan zu erstellen, um die folgenden Problembereiche anzugehen:

- In Bezug auf die Finanzen: Erhöhung der finanziellen Transparenz und Nachhaltigkeit, auch durch Diversifizierung der Einnahmen;
- In Bezug auf die Integrität der Boxwettbewerbe: Änderung des Kampfrichter- und Wertungsprozesses, um dessen Integrität unter der Aufsicht von PwC sicherzustellen, einschließlich eines Überwachungszeitraums für die eigenen Wettbewerbe der AIBA im Vorfeld der Olympischen Spiele Paris 2024;
- In Bezug auf Good Governance: Die vollständige und wirksame Umsetzung aller von Professor Haas und seinem Team vorgeschlagenen Maßnahmen, einschließlich des Kulturwandels.

Sollte die AIBA die oben genannten Bedingungen zur Zufriedenheit des IOC erfüllen, könnte ihre Suspendierung im Jahr 2023 aufgehoben werden. Davon hängt auch die Aufnahme des Boxens in das Sportartenprogramm für die Olympischen Spiele Los Angeles 2028 ab. Die IOC-Exekutive bat darum, über die Entwicklungen auf dem Laufenden gehalten zu werden.

Erneut äußerte die Exekutive auch ernsthafte Bedenken mit Blick auf die Situation beim Gewichtheber-Weltverband IWF. Die Exekutiv-Mitglieder brachten ihre Enttäuschung über die anhaltende Instabilität in der IWF-Führung zum Ausdruck. Da die alte IWF-Spitze weiterhin das Sagen hat, verzögert sich der Übergang zu einem effektiven Kulturwandel. Die IOC-Exekutive forderte die IWF dazu auf:

- zu bestätigen, dass es keine Lockerung der Zulassungskriterien in der aktuellen IWF-Satzung oder bei ihrer Anwendung geben wird;
- dass es zu keinen weiteren Verzögerungen bei den IWF-Wahlen kommt; und
- zu bestätigen, dass es dabei bleibt, dass die Zahl der pro Land verfügbaren Quotenplätze im Verhältnis steht zur Dopinggeschichte des jeweiligen nationalen Verbandes im vorgeschlagenen Qualifikationssystem für die Olympischen Spiele Paris 2024.

Die IWF ist zwar vom IOC voll anerkannt, steht aber weiterhin unter strenger Beobachtung und wird von der IOC-Exekutive laufend überprüft.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Peking ist für die Olympischen Winterspiele 2022 bereit

„Die 'Playbooks' sind von entscheidender Bedeutung für den Erfolg der Spiele“

(DOSB-PRESSE) Rund 50 Tage vor der Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele 2022 ist Peking bereit, die 2.900 besten Wintersportler*innen der Welt willkommen zu heißen. Das machte das Organisationskomitee bei der jüngsten Sitzung der Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) deutlich.

„Jetzt geht es nur noch um die Umsetzung. Die Dinge sind auf einem sehr guten Weg“, sagte der Vorsitzende der IOC-Koordinierungskommission Peking 2022, Juan Antonio Samaranch. Organisationskomitee und IOC betonten, dass es vor dem Hintergrund der aktuellen COVID-19-Pandemie von entscheidender Bedeutung für den Erfolg der Spiele sei, die „Playbooks“ gewissenhaft umzusetzen. Darin werden die COVID-19-Regelungen beschrieben, die für die jeweilige Stakeholder-Gruppe gelten.

Um etwaige COVID-bedingte Auswirkungen auf die Wettkämpfe zu regeln, verabschiedete die IOC-Exekutive in der vergangenen Woche auch die zentralen Grundsätze für den Fall, dass Athleten in Peking an COVID-19 erkranken, in Quarantäne müssen und ihre Wettkämpfe nicht fortsetzen können. Die gleichen Grundsätze galten bereits für die Olympischen Spiele Tokio 2020.

1. Demnach sollte kein Athlet/in und keine Mannschaft aus COVID-19-Gründen „disqualifiziert“ werden. Stattdessen werden Athleten/innen, die von einer solchen Situation betroffen sind, mit einem „Did Not Start (DNS)“ oder einer gleichwertigen sportartspezifischen Bezeichnung in den Ergebnislisten vermerkt.
2. Das bis zu diesem Zeitpunkt erzielte Ergebnis des Athleten/in oder der Mannschaft bleibt erhalten.
3. Wenn möglich, wird der Startplatz eines wegen COVID-19 ausgefallenen Athleten/in oder einer Mannschaft an den nächstplatzierten Athleten/in oder die nächstplatzierte Mannschaft weitergereicht, so dass die Wettkämpfe fortgesetzt und die Medaillen im Wettkampf und nicht am grünen Tisch vergeben werden können. Dadurch könnte es auch zur doppelten Vergabe von Medaillen kommen.

Basierend auf dieser Grundlage werden nun mit den internationalen Sportverbänden die Regeln für jede Sportart im Detail ausgearbeitet und anschließend veröffentlicht.

Die Olympischen Winterspiele finden vom 4. bis 20. Februar 2022 statt, die Paralympischen Winterspiele vom 4. bis 13. März 2022.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

IOC erweitert seinen Beitrag zur Bewältigung des Klimawandels

IOC-Nachhaltigkeitsbericht hebt die Erfolge der Olympischen Bewegung im Zeitraum 2017 - 2020 hervor

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat 15 seiner 18 Nachhaltigkeitsziele für den Zeitraum 2017 - 2020 erreicht. Dies geht aus dem kürzlich veröffentlichten [dritten Nachhaltigkeitsbericht](#) des IOC hervor. Damit erweitert das IOC seinen Beitrag zur Bewältigung des Klimawandels und trägt dazu bei, Nachhaltigkeit in der gesamten Olympischen Bewegung zu verankern.

Der Bericht enthält auch die 17 neuen Ziele des IOC für 2021 - 2024, die sich auf das Klima, die Biodiversität und die Kreislaufwirtschaft konzentrieren.

Zu den erreichten Nachhaltigkeitszielen zwischen 2017 und 2020 gehören:

Das IOC als Organisation

- Fertigstellung des neuen IOC-Hauptsitzes, des Olympic House, als eines der nachhaltigsten Gebäude der Welt.
- CO₂-Neutralität des IOC dank des globalen Programms von IOC und DOW zur Kohlenstoffreduzierung.

Das IOC als Eigentümer der Olympischen Spiele

- Die Verankerung von Nachhaltigkeit als strategisches Thema in den frühen Diskussionen mit interessierten Olympia-Gastgebern.
- Erweiterte Nachhaltigkeitsverpflichtungen im Ausrichtervertrag mit Olympia-Gastgebern, u. a. müssen alle kommenden Spiele klimaneutral und ab 2030 klima-positiv sein.

Das IOC als Führer der Olympischen Bewegung

- Mitbegründung und Leitung des „UN Sports for Climate Action Framework“.
- Austausch von Informationen und bewährten Verfahren zwischen den Stakeholdern der Olympischen Bewegung.

Von den 17 neuen Zielen beziehen sich vier auf das IOC als Organisation, fünf auf das IOC als Eigentümer der Olympischen Spiele und acht auf das IOC als Führer der Olympischen Bewegung.

Nachdem das IOC im Zeitraum von 2017 bis 2020 CO₂-neutral war, hat es sich verpflichtet, seine Kohlenstoffemissionen bis 2030 um 50 Prozent zu reduzieren und bis Ende 2024 klima-positiv zu werden. Dies bedeutet, es wird mehr CO₂ aus der Atmosphäre entziehen, als es selbst ausstößt. Ab 2030 müssen auch alle Olympischen Spiele klimapositiv sein. Die Anpflanzung eines olympischen Waldes als Teil der „Großen Grünen Mauer“ Afrikas ist ebenfalls ein wesentlicher Bestandteil des zukünftigen Klima-Engagements des IOC.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Sei ein Held der Berge

IOC veröffentlicht zehn Tipps zum Schutz der Berge

(DOSB-PRESSE) Anlässlich des Internationalen Tages der Berge (11. Dezember) hat die „Mountain Summit Group“ des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in Zusammenarbeit mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) eine [Broschüre mit zehn Tipps](#) veröffentlicht, die zum Schutz der Berge beitragen sollen.

Dabei handelt es sich um eine Checkliste mit dem Titel „Be A Mountain Hero“ (Sei ein Held der Berge). Sie fasst Tipps zusammen, die jeder einzelne vor und bei einer Bergtour berücksichtigen sollte. Dazu gehören Empfehlungen wie beispielsweise die Wahl nachhaltiger Ausrüstung, die umweltfreundliche Anreise oder das Einhalten markierter Routen zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt. Die Checkliste wird über internationale Sportverbände, Nationale Olympische Komitees, Veranstaltungsorganisatoren, Fremdenverkehrsämter und andere im Bergsport tätige Organisationen verteilt.

In den Bergen leben heute 13 Prozent der Weltbevölkerung und 25 Prozent der Artenvielfalt an Land. Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung profitiert in irgendeiner Weise von den Ressourcen, die aus den Bergen kommen; wie saubere Luft, Wasser, Nahrung und Energie. Darüber hinaus sind die Berge Heimat einzigartiger Natur, reicher lokaler Kulturen und endloser Möglichkeiten für Sportbegeisterte.

Und doch ist die Bergwelt weltweit bedroht. Die Klimakrise führt zu zurückgehenden Gletschern und geringeren Schneefällen, eine schrumpfende Artenvielfalt, fortschreitende Erosion und Verschmutzung beeinträchtigen zudem das Ökosystem der Berge.

„Wenn wir die Sportarten, die wir lieben, weiterhin ausüben wollen, müssen wir alle unseren Beitrag zum Schutz der natürlichen Umwelt leisten, von der sie so stark abhängen“, sagte Marie Sallois, für Nachhaltigkeit zuständige IOC-Direktorin. „Diese 10 Tipps geben den Bergsportlern einfache und praktische Ratschläge, wie sie die empfindliche Bergwelt schützen können. Die Arbeit ist Teil unserer Bemühungen, die Olympische Bewegung und die gesamte Sportgemeinschaft zu motivieren, den Sport nachhaltiger zu gestalten. Wir freuen uns, dass wir bei der Erstellung dieses Leitfadens eng mit UNEP zusammengearbeitet haben.“

„Die Berge sind von Klimawandel, Naturverlust und Umweltverschmutzung bedroht. Es ist an der Zeit zu handeln und zu schützen, was wir lieben. Wir müssen einen nachhaltigeren Tourismus schaffen, um die Verschlechterung dieser empfindlichen Ökosysteme aufzuhalten, zu verhindern und umzukehren“, erklärte der UNEP-Programmbeauftragte Matthias Jurek.

Die „Mountain Summit Group“ des IOC wurde am Welttag der Berge 2019 ins Leben gerufen. Sie bringt Sportorganisationen zusammen, die sich mit dem aktuellen Zustand der Berge in der Welt befassen. Der Gruppe gehören derzeit zwölf Mitglieder an, die sich zum Ziel gesetzt haben, die negativen Auswirkungen des Sports auf die Bergwelt zu bewerten und zu minimieren sowie das Bewusstsein für die Bedeutung des Schutzes und der Erhaltung der Berge zu schärfen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Virtual Exchange Session der Sport für Entwicklungs-Trainer*innen

Neue Online-Seminare im Learning Lab ab Februar 2022

Am 7. Dezember 2021 fand der zweite virtuelle Austausch der „Sport für Entwicklungs (S4D)“-Trainer und Instruktor*innen mit rund 50 Teilnehmenden aus 14 verschiedenen Ländern statt. Katrin Grafarend, DOSB-Ressortleiterin Internationales und Patrick Wolf, DFB-Leiter Institutionelle Beziehungen begrüßten die Anwesenden. Sie erinnerten an die seit 2016 - gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) - umgesetzten Trainer*innen und Instruktor*innen Lehrgänge, die ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit zwischen dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und dem organisierten Sport in Deutschland darstellen. Auch wenn die aktuelle Pandemielage die Aktivitäten einschränkt, konnten seither zahlreiche Maßnahmen in verschiedenen Entwicklungs- und Schwellenländern umgesetzt werden.

Sebastian Weinand stellte das neue Ausbildungsformat „International Instructor Course“ (ICC) des Deutschen Fußball-Bunds (DFB) vor, das er im Rahmen des UEFA-Assist-Programms bereits in verschiedenen Ländern durchgeführt hat. Das Format orientiert sich am DFB-Ausbilderzertifikat, das für Lehrkräfte, die haupt- oder ehrenamtlich auf allen Ebenen des organisierten Fußballs unterrichten, konzipiert wurde.

Dr. Karen Petry von der Deutschen Sporthochschule (DSHS), die unter anderem auch die Leitung des Projektes „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von Capacity Development im Bereich Sport für Entwicklung“ innehat, sprach über das von der GIZ eingerichtete „Learning Lab“ und die speziell für das Thema Gender konzipierten Online-Seminare. Das nächste S4D-Gender-Webinar wird vom 9. bis 11. Februar 2022 in englischer Sprache stattfinden und kann direkt auf der [Website](#) kostenfrei gebucht werden.

Jessie Bohr, EZ-Scout im DOSB, berät die DOSB-Mitgliedsorganisationen gern zu allen Fragen rund um das Thema Sport für Entwicklung (Kontakt: sport4development@dosb.de, 069/6700222).

Logo der Special World Games 2023 in Berlin präsentiert

Am 14. Dezember wurde in Berlin das Logo der Special Olympics World Games der Öffentlichkeit vorgestellt. Fröhlich, bunt, lebendig und vereinernd! Das Logo der Special Olympics World Games Berlin 2023 drückt aus, was die Athlet*innen und Besucher*innen bei den Weltspielen für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung im Sommer 2023 in Berlin erwarten wird. „Die Special Olympics sind eine Bewegung, die ein stärkeres Miteinander in unserer Gesellschaft erreichen und ein größeres Bewusstsein für die Herausforderungen, die Menschen mit geistiger Behinderung in Alltag bewältigen müssen, schaffen will“, sagt Albert Tuemann, im Organisationskomitee der Weltspiele 2023 (LOC) verantwortlich für den Bereich Marketing und Kommunikation.



„Wir wollen Barrieren abbauen, die viele Menschen in ihren Köpfen oftmals haben. Bei einem großen integrativen Event, wie es die Weltspiele 2023 sind, kann dies ganz spielerisch erfolgen. Und das in Berlin, für dessen Entwicklung, ja für die Entwicklung einer Gesellschaft, der Fall einer Mauer ganz entscheidend war“, sagt Tuemann. In die Entwicklung des Logos sind deshalb in aller Welt bekannte Symbole der Gastgeberstadt, wie Brandenburger Tor, Fernsehturm und Mauersteine, ebenso eingeflossen wie die Ideen der Athlet*innen.

„Das Logo finde ich wunderschön und das Motto passt richtig gut dazu“, zeigte sich Stefanie Scherer, Special Olympics Athletin und Athletensprecherin bei Special Olympics Bayern, begeistert. #ZusammenUnschlagbar lautet das offizielle Motto, das nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch national und international in die Tat umgesetzt wird. "Es spiegelt die Gedanken der Athlet*innen super wider", sagte Dennis Mellentin, Special Olympics Athletensprecher Berlin und Mitarbeiter im LOC, der zusammen mit anderen Athlet*innen an der Gestaltung des Logos mitgearbeitet hat.

In vielen Stunden digitaler Workshops haben Special Olympics Athlet*innen aus aller Welt ihre Ideen und Gefühle eingebracht, die Farb- und Symbolwelt des Logos mitentwickelt. „Es war extrem wichtig, ihre Emotionen und Anregungen mit einzubeziehen. Es ist ihr Logo“, sagt Anne Hohmann, LOC-Direktorin für Marketing und Kommunikation. „Es geht darum mit Leichtigkeit und Freude die Welt zu verändern. Genau das transportiert unser Logo“, sagt Melissa Lukowski, Kreativ-Direktorin des LOC.

Für Christiane Krajewski, Vorsitzende des Weltspieleskomitees der Special Olympics World Games Berlin 2023 und Präsidentin von Special Olympics Deutschland, ein Logo, das „wunderbar vermittelt, was die Special Olympics World Games ausmacht. Ein Fest von Athlet*innen für Athlet*innen, ein Fest für uns alle, das mehr ist als ein Sport-Event. Das werden wir 2023 erleben, aber auch schon bei den Nationalen Spielen 2022 in Berlin.“

Zu den Special Olympics World Games Berlin 2023 werden mehr als 7.000 Athlet*innen aus annähernd 200 Ländern erwartet. Sie werden in 26 Sportarten zu ihren Wettbewerben antreten. Das macht die Weltspiele zum drittgrößten Multisport-Event der Welt.

„Wir freuen uns sehr, dass es mit der Unterstützung des Bundesinnenministeriums und des Landes Berlin gelungen ist, dieses größte inklusive Sportevent der Welt nach Berlin zu holen. Ähnlich wie die Fußball-WM 2006 viel für das Ansehen Deutschlands in der Welt getan hat, werden die Weltspiele 2023 einen Schub für Inklusion in unserer Gesellschaft geben und somit die Bedingungen für das Leben von Menschen mit Behinderung in unserem Alltag verbessern“, sagt Sven Albrecht, Organisationschef der Weltspiele 2023 und Geschäftsführer von SO Deutschland.

Ein wichtiges Element sind dabei Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. „Die Volunteers werden auch bei uns das Gerüst der Veranstaltung sein“, sagt Sven Albrecht. 20.000 freiwillige Helfer werden notwendig sein, um die Organisation zu stemmen. Zum Vergleich: Bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 waren 13.500 Volunteers im Einsatz. Bereits jetzt können sich interessierte Helfer*innen auf www.berlin2023.org/volunteers bewerben, auch für die Nationalen Spiele 2022, bei denen 3.500 Volunteers zum Einsatz kommen werden.

Die Nationalen Spiele Berlin 2022 finden vom 19. bis 24. Juni statt, die Special Olympics World Games Berlin 2023 vom 17. bis 25. Juni 2023. Ausführliche Informationen unter:

www.berlin2023.org

[Zur Logo-Präsentation auf Sportdeutschland.TV](#)

Vor 50 Jahren: Erster Weltmeistertitel für deutsche Handballerinnen

Am 19. Dezember 1971 siegte die Auswahl des Deutschen Handballverbandes (DHV) der DDR im Finale der Hallenhandball-WM

Gegenwärtig läuft in Spanien die Handball-Weltmeisterschaft der Frauen. Das ist die letzte Weltmeisterschaft in einer Ballsportart in diesem Jahr. Das Team des Deutschen Handball-Bundes (DHB) liegt noch ganz gut im Rennen. Theoretisch könnte es der fünfte WM-Titel werden. By the way: Der erste einer deutschen Frauen-Auswahl wird in diesem Tagen genau 50 Jahre alt. Das war so:

Am 19. Dezember 1971 besiegte die Auswahl des Deutschen Handballverbandes (DHV) der DDR im Finale der 4. Hallenhandball-Weltmeisterschaft die Mannschaft aus Jugoslawien mit 11:8 (5:4). Das Team der DDR, das erstmals bei einer WM dabei war, blieb in den fünf Spielen bis zum Titelgewinn ungeschlagen. Zu den herausragenden Spielerinnen zählten u.a. Kristina Hochmuth (später Richter), 225-fache Nationalspielerin mit 880 Toren, und Waltraud Kretzschmar (212 Spiele/727 Tore), die Mutter von Stefan Kretzschmar (218/821, heute Vorstand Sport beim Bundesligisten Fuchse Berlin. Neun Mannschaften hatten an der WM teilgenommen. Die Auswahl des DHB besiegte Dänemark im Spiel um Platz fünf mit 13:9 nach Verlängerung. Hier wirkten u.a. Gisela Hoey (Bayer Leverkusen) und Gerda Reitwießner (1. FC Nürnberg) spielbestimmend mit.

In den Spielberichten über das Finale DDR gegen Jugoslawien vor 50 Jahren ist nachzulesen, dass es „weder hochklassig noch dramatisch, erfreulicherweise aber auch nicht sonderlich hart“ zuzuging, nachdem das Spiel „auf beiden Seiten verkrampft begonnen“ hatte. Schließlich gewann mit der DDR „die nervenstärkste und wurfkräftigste Mannschaft verdient den Titel“. Dabei galt die DDR nur als „Geheimfavorit“, aber im Vergleich zu allen anderen Titelanwärterinnen war der 16 Spielerinnen umfassende DDR-Kader „krisenfest genug, zeitweilige Schwächeperioden unbeschadet zu überstehen“.

Die Geschichte der Frauen-WM im Handball ist schnell erzählt und trotzdem lang: Zuerst gab es drei WM auf dem (Groß-) Feld (1949, 1956, 1960), in dieser Zeit fanden auch zwei WM draußen auf Kleinfeld statt (1957, 1962). Die erste „richtige“ Hallen-WM mit acht Nationen fand 1965 in der Bundesrepublik statt. Die DDR wurde nach 1971 auch noch 1975 und 1978 Weltmeister vor dem ersten „gesamtdeutschen“ Titelgewinn 1993 in Norwegen.

Weltmeisterschaften im Frauen-Handball sind übrigens die ältesten im Bereich der großen Ballspiele: Die im Volleyball (1952), im Basketball (1953), Hockey und Fußball (beide 1971) sowie im Rugby (1991) kamen beispielsweise erst später hinzu. Als Begründung für die frühe Etablierung des internationalen Wettkampfwesens der Frauen im Handballsport kann „national“



gelten: Das Handballspiel wurde eigens für Frauen im Oktober 1917 in Deutschland (ganz genau: in einem Konferenzraum am Berliner Alexanderplatz per Verbandsbeschluss) erfunden.

Die ersten Deutschen Meisterschaften fanden bereits vor genau 100 Jahren im September 1921 für Frauen und für Männer „draußen“ auf dem Vereinsgelände des Turn-Klubb Hannover von 1858 im Stadtteil Kirchrode (heute „TKHasenheide“) statt. Das waren - wenn man so will - die historischen Vorläufer.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

LESETIPPS

Rother Alpenvereinsführer jetzt online

Passend zum Internationalen Tag der Berge am 11. Dezember hat der Deutsche Alpenverein (DAV) gemeinsam mit dem Rother Bergverlag mehr als 100 Alpenvereinsführer mit insgesamt 45.000 Seiten digitalisiert. Die wohl berühmtesten Nachschlagewerke der Ostalpen stehen nun auf alpenverein.de kostenfrei zum Download zur Verfügung. „Wir sind sehr froh, diesen Schatz alpiner Führerliteratur nun allen Berg-Fans online zugänglich machen zu können“, sagt Andreas Kaiser, stellvertretender Leiter Kultur beim Deutschen Alpenverein.

Seit nunmehr 70 Jahren sind die Alpenvereinsführer unverzichtbare Wegweiser für alle Berginteressierten. Das betont auch Klaus Wolfspenger, der Leiter des Rother Bergverlags: „Über viele Jahrzehnte waren die Alpenvereinsführer die ultimativen Nachschlagewerke für Wanderer, Bergsteiger und Kletterer. Diese Fülle von Infos zu einem bestimmten Gebirge, verfasst als handliche und übersichtliche Kompendien - das gab und gibt es wohl kein zweites Mal. Bis heute werden die AV-Führer von Alpinisten deswegen zu Recht hochgeschätzt.“

Das sieht auch die Berg-Community so: „Es gibt kein umfassenderes Nachschlagewerk über die Ostalpen, als die im Bergverlag Rother erschienenen Alpenvereinsführer“, schwärmt Michael Pause, Bergbuchautor und langjähriger Moderator der BR-Bergsteigersendung Bergauf-Bergab. „Hier lassen sich alle für Bergsteiger relevanten Informationen finden: über Täler, Gipfel und Hütten, Wege und Kletterrouten, Flora, Fauna und Geologie - und über die Erschließungsgeschichte!“

Rother Alpenvereinsführer digital verfügbar

Die Bibliothek des Deutschen Alpenvereins hat nun das 70-jährige Jubiläum zum Anlass genommen, um in Zusammenarbeit mit dem Rother Bergverlag 120 Ausgaben der Alpenvereinsführer auf alpenverein.de online zu stellen. Von den Ammergauer bis zu den Zillertaler Alpen sind alle Titel alphabetisch nach Alpenregionen und Wandergebieten geordnet - zum Nachlesen und Schmökern. Zur Recherche können in den PDF-Dateien auch Schlagwörter mit der Tastenkombination „Strg+F“ gesucht werden. Auf der Website wird außerdem auf noch im Handel erhältliche Ausgaben verwiesen, die Interessierte im Rother Bergverlag Shop kaufen können.

Die digitalisierten Rother Alpenvereinsführer finden Sie [hier](#).